

## Andacht zu Matthäus 6,9-15

Wir sehnen uns nach Normalität. In der Familie. Bei der Arbeit. Im Pflegeheim. Beim Gottesdienst und diesen Andachten. Mir hilft in diesen Tagen der „Ungeduld“ ein Gedanke von Dietrich Bonhoeffer. Er schreibt, die sichtbare Gemeinschaft von Christen ist nie selbstverständlich, sondern immer Zeichen der Gnade Gottes. Und er sagt, wir haben Gemeinschaft mit Christen nur durch Jesus Christus, der uns verbindet und als seine Gemeinde hält, trägt und pflegt.

Wichtig ist, dass unsere Beziehung zu ihm bleibt, auch in diesen Zeiten, wo wir Menschen gegenüber auf Abstand gehen müssen. Und diese Beziehung pflegen wir im Besonderen durch das Gebet. Daran will uns der kommende **Sonntag Rogate** (Betet) erinnern. Anhand von dem bekanntesten Gebet, dem Vaterunser, will ich Ihnen drei Punkte mitgeben:

- 1) Beten verändert unsere Haltung
- 2) Beten verändert unsere Sichtweise
- 3) Gott lässt sich durchs Beten bewegen.

### **1. Beten verändert Menschen**

Wer betet, ist bereit, sich zu verändern. Das hat mit unserer Haltung zu tun – nicht nur der äußeren! Die innere Haltung verändert sich. Jesus beginnt das Gebet mit: **„Vater unser im Himmel“**.

Wer so betet, ändert seinen Blick auf die Dinge um sich. Er oder sie ist nicht mehr allein in der so stillen Kammer. Er gehört hinein in eine große Familie: „Vater unser“. Und die Blickrichtung geht sofort weg von eigenen Sorgen und richtet sich auf den „Himmel“ woher Hilfe kommt! Schon allein mit dieser Anrede, die Jesus uns lehrt, wird das Gebet **„die Tür aus dem Gefängnis unserer Sorgen“** (Helmut Gollwitzer).

Und das Vaterunser verstärkt diese Haltung, diese Ausrichtung auf den Himmel und Gott durch die 3 ersten Bitten:

**Dein** Name werde geheiligt.

**Dein** Reich komme.

**Dein** Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Der Blick wird „abgelenkt“ hin zu Gott. Es geht nicht um mich, um meine Ohnmacht, meine Einsamkeit, meine Sorgen und Ängste. Ich glaube, beten verändert Menschen, weil es hilft loszulassen. Wir sagen ja umgangssprachlich „wir tragen Sorge um etwas“. Ich fürchte, da ist mehr dran, als wir denken. Sorgen herumzutragen ist anstrengend.

Ein Spruch fällt mir ein, den ein Arbeiter im Hinblick auf eine schwierige Lebenssituation gesagt hat: „Jemand anderes übernimmt die Nachtschicht“. Ihm war in dieser Situation das Nachtgebet wichtig und hat gleichzeitig damit gemeint: Ich bin nicht dafür zuständig, mich rund um die Uhr um die großen Fragen unserer Zeit zu kümmern – auch nicht um das, was mich den ganzen Tag umtreibt. Ich erkenne meine Grenzen an, denn ich weiß: Gott kümmert sich um das, was ich ihm anvertraue.

Das befreit.

## **2. Beten verändert unsere Sichtweise**

Und apropos sich um alles kümmern wollen: Jesus lehrt mit dem Vaterunser, was wirklich wichtig ist für unser Leben: Das **tägliche Brot, Vergebung** als Lebenshaltung und die **Erlösung** von dem Bösen.

Darauf will ich in aller Kürze eingehen:

- a) Es ist wichtig, dass wir trotz Corona weiterhin ein Auskommen haben! Viele Existenzen stehen auf dem Spiel – und nicht jeder davon hat so eine gute Lobby wie die Autoindustrie! Die sozial Schwachen leiden am meisten. Das im Blick zu behalten ist unsere Aufgabe als Kirche. Ich finde es gut, dass gerade in dieser schwierigen Zeit der Tafelladen nach Wüstenrot kommt. Ein Tag nur – aber ein Zeichen, dass die Kirche niemand vergisst – auch hier im Wald nicht!
- b) Zentral wichtig ist Jesus die Vergebung als Lebenshaltung. Das unterstreicht er im Anschluss an das Vaterunser mit den Worten: „**Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben. (Mt 6,14+15)**“ Das können wir jetzt üben, indem wir der großen Politik zugestehen, dass sie in dieser besonderen Situation auch Fehler machen dürfen. Sie sind wie wir selbst nicht vor Fehleinschätzungen gefeit! Fehler geschehen, genauso wie wir selbst falsche Schlüsse ziehen können.
- c) Wir Menschen vermögen viel. Die Wissenschaft wird auch gegen dieses Virus einen Impfstoff finden. Aber es ist nicht die letzte oder einzige Gefahr, die unser Leben bedrohen wird. Erlösung finden wir allein bei Gott. Deshalb suchen wir im Gebet seine Nähe!

## **3. Gott lässt sich durch Gebet bewegen.**

Das Gebet bewahrt nicht immer vor schwierigen Situationen. Aber es gilt: Die Schwierigkeiten haben nicht das letzte Wort – das hat Gott. Sein Wille soll geschehen. Und er ist ein lebendiger Gott – und deshalb lässt er mit sich reden. Das sehen wir nicht nur in unserer eigenen Erfahrung. Viele biblische Geschichten ermutigen uns zum Gebet. Bei dem Wort des Theologen Gollwitzer, das ich zitiert habe: Das Gebet ist die Tür aus dem Gefängnis meiner Sorgen, denke ich zuerst an die Geschichte von Paulus und Silas (Apg 16,23 – 34). Sie werden in Ephesus eingesperrt. Aber sie lassen sich nicht unterkriegen, sie beten, loben, ja sie singen in ihrem Gefängnis. Und nicht nur die Apostel werden befreit, Gott wendet auch das Leben des Gefängnisaufsehers zum Guten: er muss nicht in seiner Angst bleiben und lässt sich und seine Familie taufen. Niemand hatte ahnen können, was aus der Festnahme der Apostel noch alles werden wird! Das ist ein ermutigender Gedanke: Das Gebet ist nicht nur eine Tür aus dem Gefängnis meiner Sorgen - Gott kann aus einer verfahrenen Situation einen Neuanfang machen! Sich daran erinnern zu lassen ist jetzt gerade gut! **Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden!** Das befreit, das bewegt, das bringt uns weiter.

Das Vertrauen so ganz auf Gott zu setzen fällt manchmal schwer. Viel lieber hätten wir alles selbst im Griff. Das Gebet ist und bleibt ein Wagnis, weil es enttäuscht werden könnte - aber dieses Wagnis ist die Tür aus unseren aktuellen wie zukünftigen Sorgen. **Sein Reich wird kommen!** Wir gehen darauf zu. Das Gebet macht uns in dieser Hoffnung fest.

AMEN

## **Gebet**

Herr Jesus Christus,  
du hast uns geboten,  
dass wir dich suchen sollen mit allen unseren Anliegen.  
Darum kommen wir zu dir.

Nimm von uns alles, was uns am Beten hindert:  
Die innere Unruhe und Alltagssorgen,  
die Einbildung, wir müssten alles selbst im Griff haben,  
den Zweifel an deiner Barmherzigkeit.

Lass uns gewiss werden, dass du uns hörst  
und uns genau das gibst, was wir brauchen.

AMEN

## **Segen**

In einem alten irischen Segen heißt es:

Gottes Macht halte dich aufrecht,  
Gottes Weisheit leite dich:  
Gottes Auge schaue für dich,  
Gottes Ohr höre für dich,  
Gottes Wort spreche für dich,  
Gottes Hand bewahre dich  
Gegen die Fallstricke des Bösen,  
gegen die Versuchungen  
des Geistes, des Leibes,  
gegen alle, die dir schaden wollen.

AMEN

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Woche

Ihr

A handwritten signature in cursive script, reading "Pfr. Thomas Beck".

Pfr. Thomas Beck